Durch die Klus von Rondchâtel

Entdeckungsspaziergang Reuchenette - Bözingen

Zwischen Péry und Bözingen durchschneidet die Schüss die beiden südlichen Antiklinalen des Juragebirges. Die aufgeschlossenen Seiten zeigen die geologischen Schichten der Falten.

Die Verengung ist eine verkehrstechnische Schlüsselstelle und war deswegen früher auch von militärischer Bedeutung.
Hier hat sich schon früh wegen der Wasserkraft Gewerbe angesiedelt, später ist Industrie daraus hervor gegangen.
Die Route bietet auf kleinem Raum eine **Fülle von geologischen, industrie- und verkehrsgeschichtlichen Aspekten.**
Wer diese Strecke per Bahn oder mit dem Auto durchfährt, kann nichts von alledem wahrnehmen.
Erst auf einer Fusswanderung erkennt man die reichhaltigen Spuren der Vergangenheit.
Dieser kleine Wanderführer gibt Hinweise.

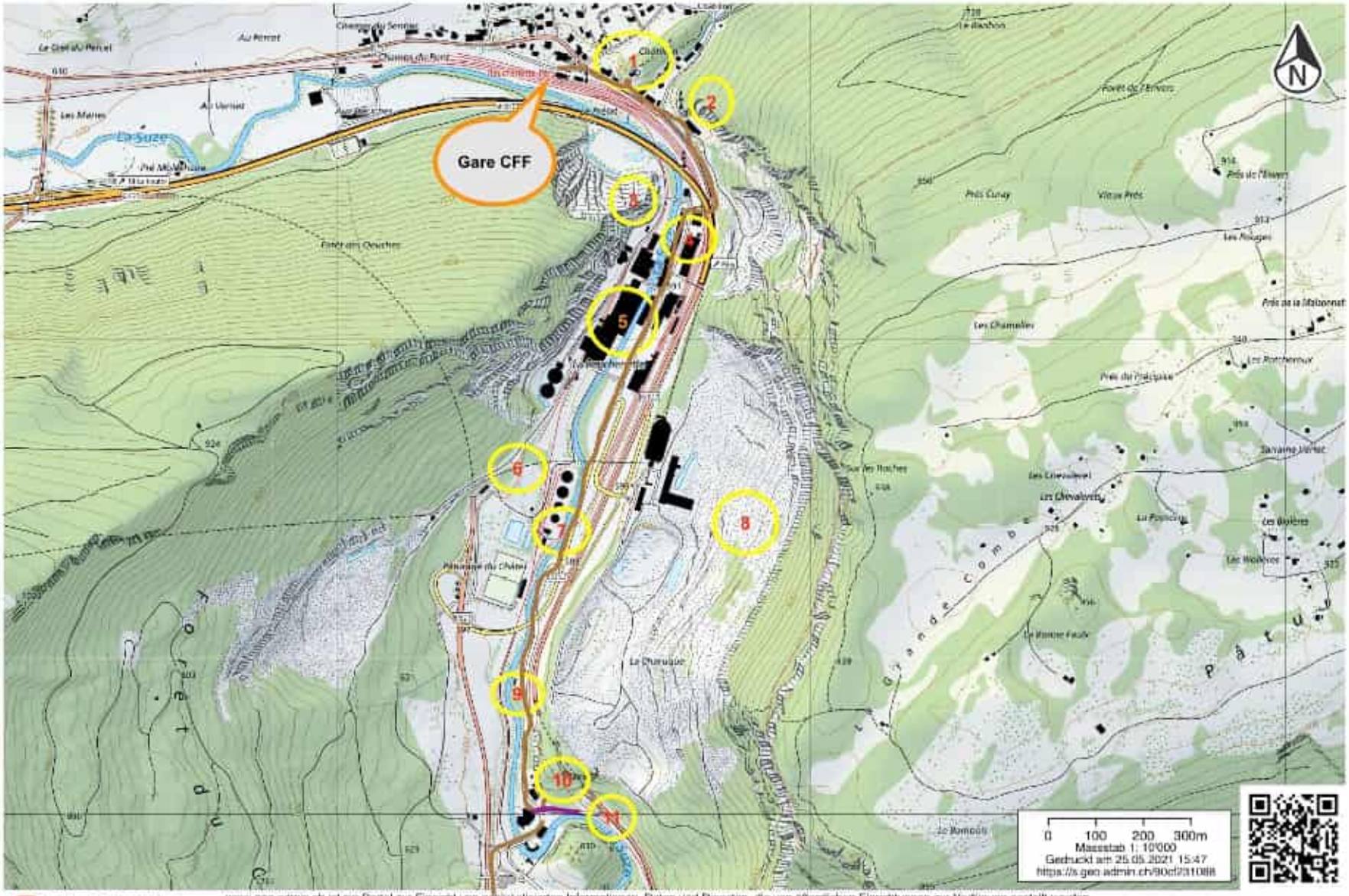
Wegstrecke: ca. 6.5 km, signalisierter, teilweise asphaltierter Wanderweg. Wanderschuhe empfohlen.
Höhendifferenzen: Abwärts 210 m, aufwärts 70 m.

Dauer: Für die Wegstrecke 2 Stunden plus 1.5 Std. Pausen für Merkpunkte und Restaurant.

Anfahrt: SBB-Linie Biel - Sonceboz Biel bis Péry - Reuchenette (3 Zonen).
Rückfahrt: Ab Bözingen, Bushalt Taubenloch, Linien 1 und 2 zum Bahnhof (1 Zone).

reduzierte Wiedergabe der Karten, Massstab hier ≅ 1: 11’500

Juni 2021, aktualisiert Juli 23 / Hans Rickenbacher



Schweizerische Eidgenossenschaft

www.geo.admin.ch ist ein Portal zur Einsicht von georeferenzierten Informationen, Daten und Diensten, die von öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.
Haftung: Obwohl die Bundesbehörden mit aller Sorgfalt auf die Richtigkeit der veröffentlichten Informationen achten, kann hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieser Informationen keine Gewährleistung übernommen werden.Copyright, Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft. http://www.disclaimer.admin.ch
© swisstopo

Die Route (braun markiert)

Start beim Bahnhof Péry-Reuchenette

Bahnhofplatz: Nach der Stele mit drehbaren Würfeln zur Ortsgeschichte halten wir rechts. Nach 80 m eine Treppe hinauf zur Kapelle, Einblick in die Klus, **Merkpunkt 1.**

Merkpunkt 2: Geologischer Aufschluss**.**

Nach Unterqueren der Strasse und der Bahnlinie: **Merkpunkt 3.**
Wanderweg durch das Fabrikareal, ehemalige Landstrasse

Merkpunkt 4: Standort des Hochofens aus dem 17. Jahrhundert.

Drehrohr-Ofen brennt im Dauerbetrieb bei 1430 °C ein Kalkstein-Gemisch zu Klinker, **Merkpunkt 5**

Die Gemeinde Péry – La Heutte zählt rund 1'900 Einwohner.
Auf deutsch hiess die Ortschaft Büderich, latinisiert Bederico, im Patois-Französisch verkürzt zu Pedéry, schliesslich zu Péry.
Optisch und wirtschaftlich dominiert die Zementfabrik Vigier, welche zu einem französischen Konzern gehört.

1

Die Kapelle wurde 1905 erbaut, das Terrain hat Frau Hofer-Peck vom „Hotel de la Truite" in Péry gestiftet. Mariae Himmelfahrt geweiht, gehört das Gotteshaus zur röm.-kath. Pfarrei. St. Maria Biel. Hinter der Kirche und oberhalb stehen noch bescheidene Ruinen einer mittelalterlichen Burg an strategischer Stelle.

2

Grubenwand unten mit der dick-bankigen Reuchenette-Formation, getrennt durch einen Strich (Grenz-Nerineenbank) von der überliegenden dünnbankigen Twannbach-Formation. Nerinea, eine ausgestorbene Turmschnecke, kam vor 150 Mio Hahren im Jurameer massenhaft vor. Nerineenbank = geologische Leitmarke.

3

Im Fels oben am Schluchteingang eine Bunkeranlage, Teil eines mehrfachen Sperrwerks für Bahn und Strasse.

4

1654 liess hier der Basler Fürstbischof eine Eisenschmelze errichten zur Verhüttung von Bohnerz aus der Umgebung. Wasserräder trieben die Blasbälge. Vorfinanziert wurde das Unternehmen von Bieler Notablen. Der Betrieb lief nicht wie erhofft und mutierte zunächst zur Schmiede, eine zeitlang war es eine Gerberei, später ein Sägewerk, das schliesslich 1889 abbrannte (!) und Platz machte für die Zementfabrik von 1890.

5

Hochbau, Autobahn- und Tunnelbau brauchen riesige Zementmengen. Die Herstellung emittiert CO_2 in hohem Ausmass. Nachdem die Steinbrüche der Klus erschöpft waren, wurde im „Tscharner" ein neuer eröffnet, dessen Material auf Förderband durch einen Stollen ins Werk gelangt.

6

Merkpunkt 6, Förderband

Das Band erspart unzählige Lastwagenfahrten. Das Gewicht des talwärts fahrenden Schotters treibt einen Stromgenerator.

7

Industriedenkmal, **Merkpunkt 7**

Die Jurabahn erschloss das Lager der Holzstofffabrik Rondchâtel 1882 mit einer genieteten Brücke. Nach der Münchenstein-Katastrophe von 1891 mit 71 Toten wurden alle Brücken verstärkt, hier später mit einer geschweissten Konstruktion.

8

Rechts halten zu **Merkpunkt 8,** Geologie

Blick auf die unterschiedlich ausgebildeten Talseiten: Steile Wände linksufrig, rechts trichterförmiger Abhang, bedingt durch das Gefälle der Chasseralkette nach Osten. Der linksufrig begonnene Kalkabbau musste wegen Hangrutschung aufgegeben werden. Die Felsanker konnten dem Bergdruck nicht widerstehen.

9

Ehemalige Fischzucht, **Merkpunkt 9**

Der Wasserkanal zur Kalkfabrik von Constant Peck wurde nach deren Ende als Fichzucht genutzt.

10

Merkpunkt 10, ehem. Kalkbrennofen

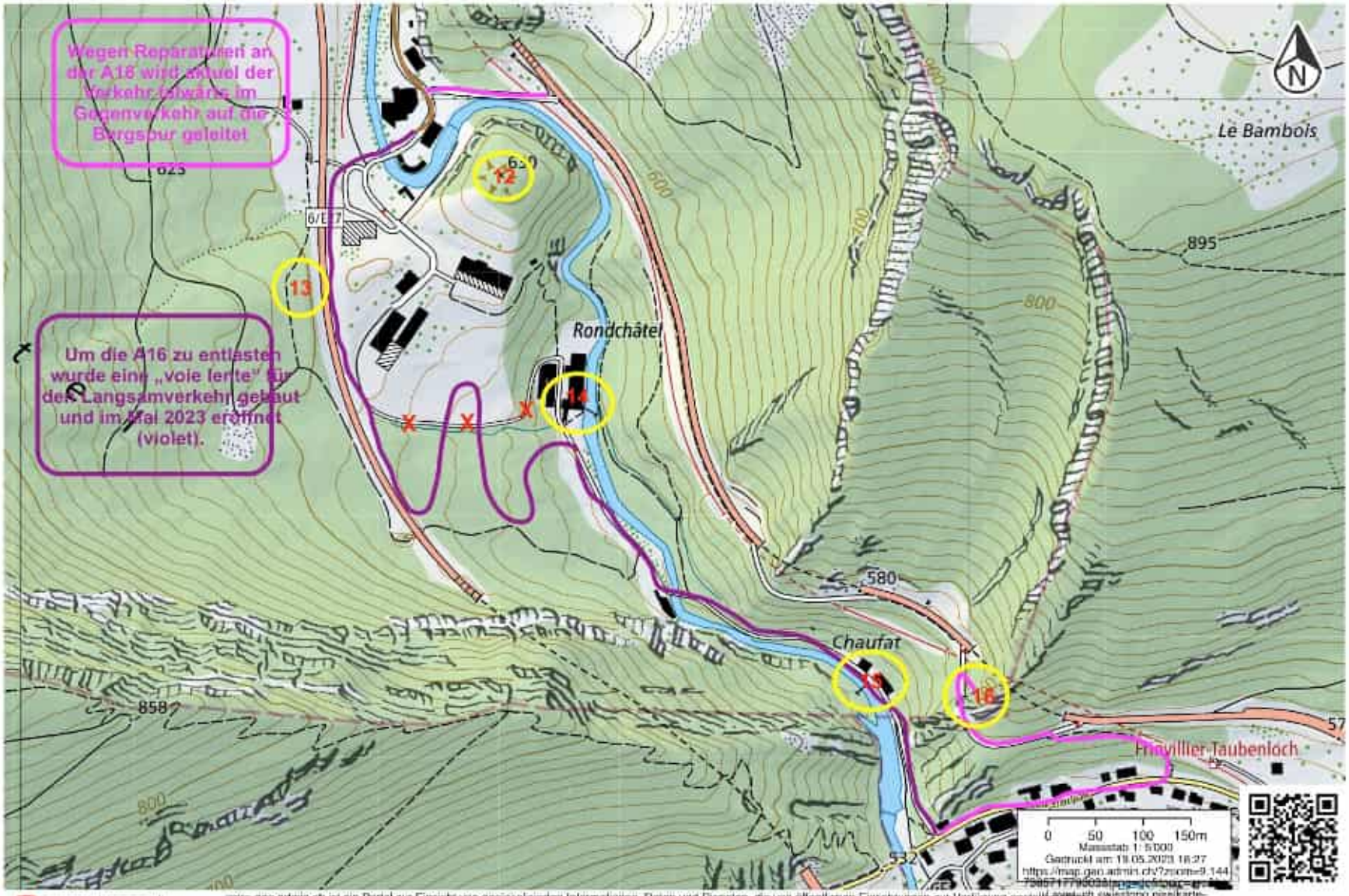
Unternehmer Peck baute Fabrik und Arbeiterwohnungen 1870 mit Deserteuren des deutsch-französischen Kriegs. Als Anhänger des Anarchismus stellte er aus Prinzip keine Baugesuche. Er starb früh, die Nachkommen verkauften an Vigier.

11

Abstecher zur Brücke über die Bahn
Merkpunkt 11
Siehe Bild Seite 9

Vier historische Verkehrswege auf einen Blick!

- Römerstrasse (Waldweg)
- Mittelalter / Neuzeit: Bischöfliche Strasse = Berner Staatsstrasse Seitenmauer noch erhalten, absteigend zum ehemaligen Barrieren-Übergang
- Jurabahn 1874, elektrifiziert 1934, Barriere 1937 ersetzt durch die Brücke
- A 16 Bergspur mit neuem Tunnel 1978



www.geo.admin.ch ist ein Portal zur Einsicht von geoloklisierten Informationen, Daten und Diensten, die von öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Haftung: Obwohl die Bundesbehörden mit aller Sorgfalt auf die Richtigkeit der veröffentlichten Informationen achten, kann hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Aktualität, Angemessenheit und Vollständigkeit dieser Informationen keine Gewährleistung übernommen werden.Copyright, Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft.
© swisstopo

Merkpunkt 12, Rondchâtel

12

Auf dem runden Hügel zeichnen sich kreisförmige Fundamente einer Burg ab. Vermutlich ein Holzbau, das steinerne Fundament wurde für andere Bauten abtransportiert.

Dolinenbildung, **Merkpunkt 13**

13

Die Talspur der A 16 durchschneidet eine Moräne. Links und rechts instabiles Gelände, weil unterirdische Wasserläufe Material erodieren. Die A16 Talspur führt jetzt mit einer aufwändig gebauten (unsichtbaren) Brücke über die heikle Stelle.

Merkpunkt 14, Holzstoff-Fabrik

14

Hier nutzte ab 1882 die Papierfabrik Biberist das Gefälle der Schüss, um Holzschliff zu produzieren, Zellulosefasern für reissfestes Papier. Vom Holzlager oberhalb gelangte das Material per Rutschbahn in die Fabrik. Seit 1996 stillgelegt und ausgeräumt. Gebäudehülle renoviert durch den Heimatschutz. Stromproduktion durch Schwarz-Elektra mit neuer Turbine. Fabrik wird gelegentlich für kulturelle Anlässe genutzt.

Vorbei an der Zentrale Rondchâtel (2014)

15

EW Chauffat, **Merkpunkt 15**
Schüssbrücke zur Brunnstube Merlinquelle

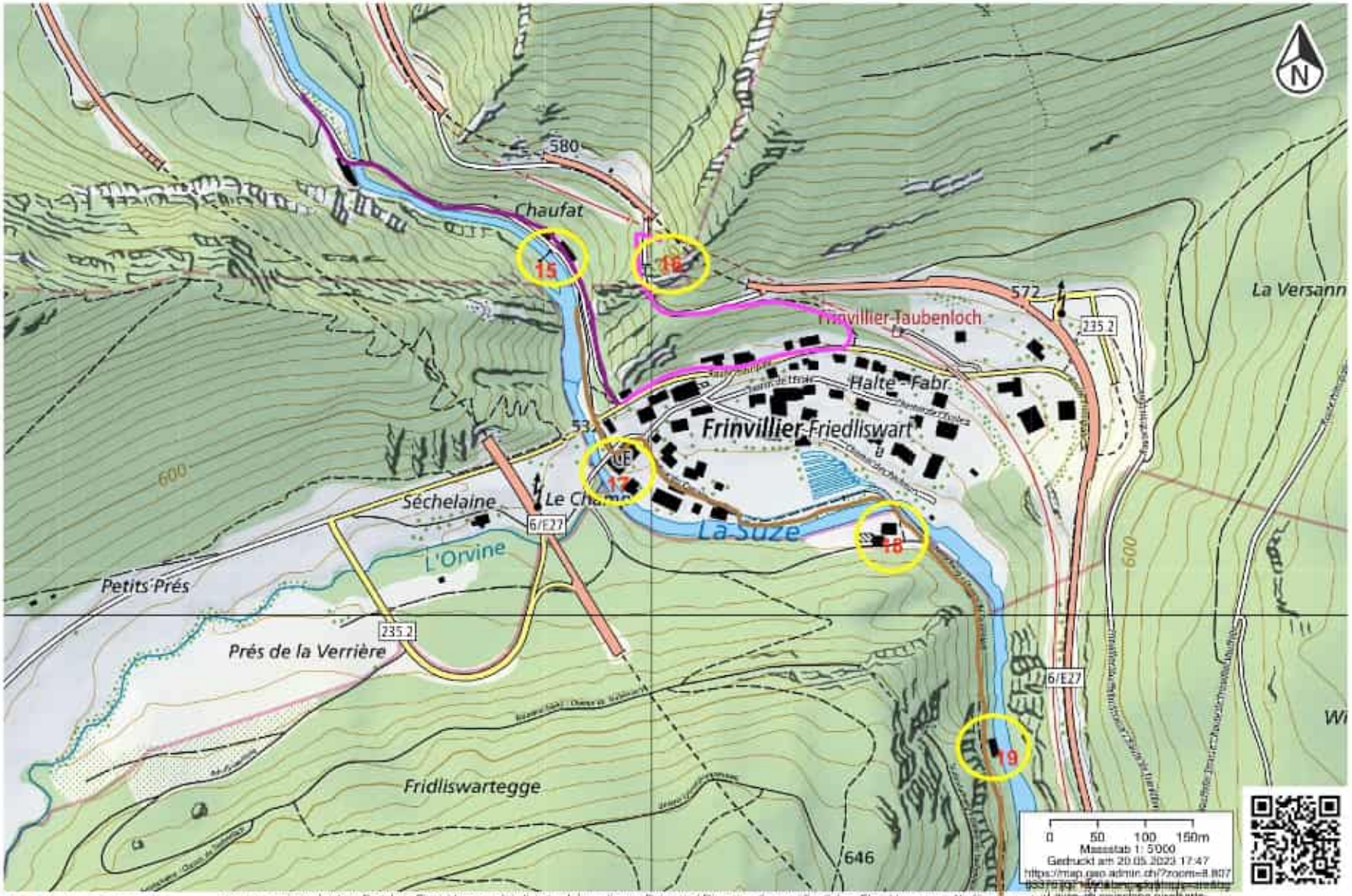
Zentrale Chauffat von 1892, im Wohnhaus daneben wohnten die Maschinisten. Mit einer Occasion-Turbine und neuem Generator wird Strom produziert. Trinkwasser für die wachsende Stadt Biel ab 1875 von der Merlinquelle. Dient heute nur noch als Reserve. Drahtwerke Bözingen reklamierten damals auch dieses Wasser für sich als Antriebskraft, verloren jedoch den Prozess.

16

Abstecher zu **Merkpunkt 16**
Hauptstrasse links aufwärts, Treppe 80 m vor Bahnbrücke: Fortin, Fussweg zum **Martinsklafter**.
Am Bahntunnelportal vorbei zur alten Staatststrasse (Stundenstein), nach dem Kleintunnel, rechts Fussweg zur Plattform mit römischen **Karrgeleisen** über dem Tunnel

Im Fels eine Nische für Mars-Kult aus gallo-römischer Zeit. Mit der Christianisierung im Frühmittelalter wurden Mars-Orte zur Martin-Verehrung umgepolt. Die eingemeisselte Linie über der Kultnische wurde irrtümlich als Längenmass „Klafter“ interpretiert (siehe Info-Tafel).
Hier trafen sich die Bieler Empfangsdelegation mit dem Tross des Fürstbischofs, wenn dieser zur Huldigungsfeier nach Biel kam.

Auf den Platz mündet der Notausgang der Bunkeranlage aus dem 2. Weltkrieg, jetzt zu einem Militärmuseum umfunktioniert.



Schweizerische Eidgenossenschaft
www.geo.admin.ch ist ein Portal zur Einsicht von geolokalisierten Informationen, Daten und Diensten, die von öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.
Haftung: Obwohl die Bundesbehörden mit aller Sorgfalt auf die Richtigkeit der veröffentlichten Informationen achten, kann hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieser Informationen keine Gewährleistung übernommen werden.Copyright, Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft.
© swisstopo

Merkpunkt 17, Stumpf eines Hochkamins

17

Frinvillier (deutsch: Friedliswart) gehörte immer zu Vauffelin und damit seit 2014 zur Commune de Sauge. Das Dorf ist „eingerahmt“ durch die Brücken der A 16. Die Wasserkraft bescherte dem Ort eine lebhafte Wirtschafts-Geschichte:

Im Spätmittelalter bischöfliche Lehen wie Mühle, Stampfe, Säge, Reibe. 1754 Drahtzug, ab 1780 nur noch Hammerschmiede. 1867 kam eine Holzstoff-Fabrik. Diese wurde zur Kartonfabrik. Konkurs nach Grossbrand 1888. Der Stumpf des Hochkamins blieb stehen als Rückwand für Anbauten. 1890 Neubau nebenan, Holzschliff wurde 1925 eingestellt, seither div. Nutzungen. Stromproduktion 2004 erneuert inkl. Wehr mit Fischpass.

Dem Kanal entlang über die Schüss zum

18

Restaurant Des Gorges, **Merkpunkt 18**

Der Kanal aus Beton-Elementen führt seit 1897 als Aquädukt (!) über die Schüss zum Pumpwerk der Gemeinde Evilard.

Nach dem Restaurant Fussweg (seit 1889) durch die Schlucht, 40 Min. bis Bözingen

Restaurant Des Gorges mit Übernachtungsmöglichkeit, Mo + Di geschlossen.
Das Haus wurde um 1860 erbaut und ist seither stetig im Wandel. Ein Ort, an dem das Wetter noch besser sein kann als schön. Beispielsweise: nebelschwer-verhangen, blattgold-wild und morgenfrisch-leise. Das Gasthaus voll Poesie ist nicht nur im Sommer geöffnet, sondern auch im Herbst, im Winter, bei Regen und Schnee.
Speisekarte „klein aber fein“: www.desgorges.ch

EW der Gemeinde Evilard, **Merkpunkt 19**

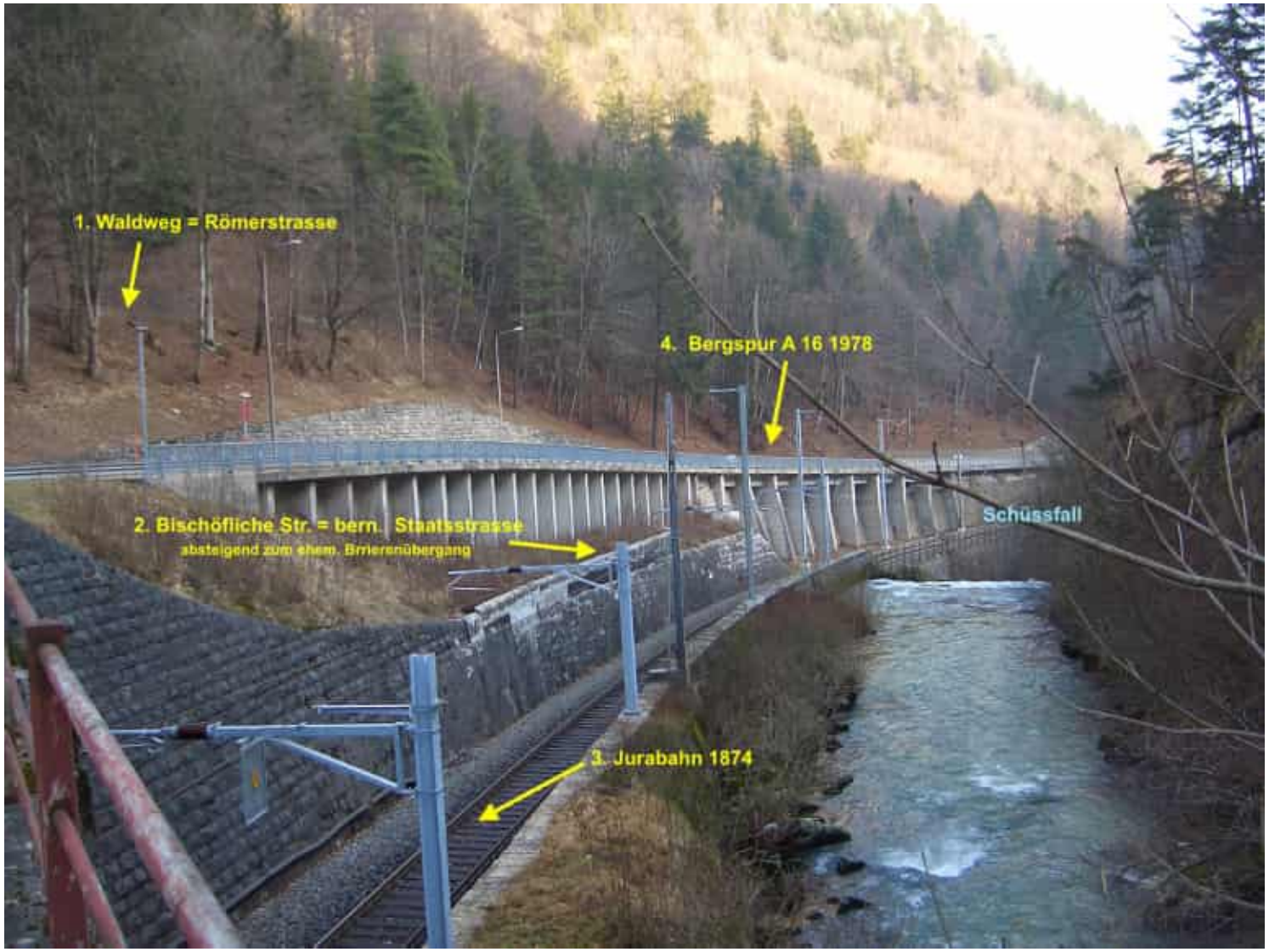
19

Das Kleinkraftwerk von 1897 war zuerst ein Pumpwerk für die Wasserversorgung von Evilard ab der Rondchâtel--Quelle. Jetzt Stromproduktion.

Info-Tafeln des Energie-Service Biel zur Wasserkraftnutzung beachten.

Lückenlose Wasserkraftnutzung an der Schüss ab dem Wehr in Rondchâtel: Zentrale Rondchâtel inkl. Turbine in der alten Holzstofffabrik und Kleinkraftwerk Chauffat – Wehr Frinvillier: Turbine Hydroelectra - EW Evilard – EW Taubenloch (Energie-Service Biel) – EW Bözingen (BIK).

Nach dem EW Taubenloch Blick nach oben: Brücken von Bahn und Autobahn



Trotz schwierigem Gelände brauchte der Bau der Jurabahn nur 2 Jahre. Schutzmauer gegen Überflutung / Unterspülung durch die Schüss